

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 55 (1961)
Heft: 10

Rubrik: Kaufe, kaufe, kaufe!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Pfingsten Glocken läuten

Geist des Herrn, so komm hernieder
aus des Himmels goldnen Höhn;
laß durch meine Seele wieder
deine Feuertaufe wehn.
Deines Tempels Heiligtume,
bau sie auf in meiner Brust,
daß daraus des Glaubens Blume
blüht in selger Himmelslust.

Und wenn einstens meinen Tagen
glüht das letzte Abendrot,
wenn die Pulse matter schlagen,
sei mir nah in Kampf und Tod.
Harfen rauschen, Palmen winken
durch die Nebel dann von fern;
laß die Lebensflut mich trinken,
Lieb' und Glauben, Geist des Herrn.

Emanuel Geibel

Kaufe, kaufe, kaufe!

Die dicken Buchstaben der Zeitungsinserate schreien «kaufe!». Alles mögliche und unmögliche wird da gepriesen und zum Kaufe angeboten. Viele Dinge sind dabei, die Großpapa und Großmama noch gar nicht gekannt haben. Dennoch lebten sie glücklich, also ohne elektrischen Rasierapparat, ohne Staubsauger, ohne Benzinfahrzeuge, ohne Fernsehapparate, ohne automatische Armbanduhr, ohne eingebaute Badewanne, ohne Ölfeuerung, ohne Hausbar mit bunten Schnäpsen, ohne tägliche Butter zum z'Morgen, ohne Saft eis, ohne Filterzigaretten, ohne Kaugummi.

Heute muß man das alles haben. Denn die Fabrikanten und Kaufhäuser wollen verdienen. So hämmern sie dem Publikum mit Inseraten tagtäglich ein: «Das mußt du haben!»

Und die guten Leute glauben dann selber, daß sie dies und das und den ganzen Krims-krams nötig haben. Schon weil andere es haben. Weil der Fritz schon eine hat, will auch der Hans eine automatische, wasserdichte Kalender-Armbanduhr mit Goldüberzug. Und weil die Liese solche hat, will auch die Grete ein Paar Stolzierschuhe mit hohen, bleistiftdünnen Absätzen (die man gar nicht auf den Boden absetzen kann). Man kauft.

Man kauft und kauft, und die Fabrikanten und die Kaufhäuser verdienen Geld wie Heu. Man nennt das Hochkonjunktur.

Meinetwegen kauft, wenn ihr das Geld dazu habt! Aber was übertrieben ist, das ist übertrieben: In der Radio-Zeitung steht zu lesen, daß man jetzt auch einen elektrischen Brotröster kaufen kann mit 9 Klaviertasten. Taste 1 röstet die Brotscheibe schwach hellgelb, Taste 2 goldgelb usw. bis Taste 8 dunkelbraun, Taste 9 schwarzbraun.

Und dabei gibt es heute auf der Welt Millionen von Kindern, die nicht einmal ein Stück Brot zu essen haben! Hier hält man mir entgegen: Immerhin, man tut sehr viel für die hungernden Kinder. Ja — aber tust du mit?

Gf.

Hunger in der Welt

Auf öffentlichen Plätzen
verschmachten Säuglinge und Kinder.
Sie rufen ihren Müttern zu:

Wo gibt es Brot?

Und keins ist da.

Wie Todeswunde schmachten sie dahin
auf öffentlichen Plätzen.

In ihrer Mütter Schoß
verhauchen sie ihr Leben.

Jeremias, Klagelieder 2, 11—12